

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,35 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Unser Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühren betragen für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate in amtlichen Zeit 15 Pfg., Reklamzeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 9.

Dienstag, den 23. Januar 1912.

16. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Bei den am 12. Januar d. Js. erfolgten Neuwahlen zum Reichstage hat sich auf keinen Kandidaten die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen vereinigt, weshalb zwischen denjenigen beiden Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, eine engere Wahl stattfinden hat.

Der Termin hierfür ist auf den 25. Januar d. Js. (Donnerstag) festgesetzt.

Bei dieser engeren Wahl ist lediglich zu wählen zwischen dem Gymnasialoberlehrer Prof. Dr. Ortmann in Torgau und dem Gastwirt Menzel in Bitterfeld. Alle bei dieser engeren Wahl auf andere Personen fallenden Stimmen sind ungültig. Zur Vornahme dieser Wahl ist die Gemeinde Annaburg in zwei Wahlbezirke eingeteilt:

Der 1. Wahlbezirk umfasst die Gemeinde Annaburg, mit Ausnahme der Dintzer, Mittel- und Golddorferstraße, sowie der Löpfer, Medere und Hofstraße, am Neugraben und Planweg.

Wahllokal: Gasthof zur Weintraube.

Wahlvorsteher: Pastor Lange.

Stellvertreter: Fabrikdirektor Schäfer.

Der 2. Wahlbezirk umfasst Schloß Annaburg, Oberförsterei Annaburg und Thiergarten, ferner die Dintzer, Mittel-, Golddorfer-, Löpfer-, Medere und Hofstraße, Planweg und am Neugraben.

Wahllokal: Gasthof Goldener Ring.

Wahlvorsteher: Schuhmacheremeister und Schiffe Gonne.

Stellvertreter: Pensionär Prüfer.

Die Wahl beginnt um 10 Uhr vormittags und wird Punkt 7 Uhr abends geschlossen.

Annaburg, den 18. Januar 1912.

Der Gemeindevorsteher.

Reichenstein.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß gemäß § 8 des Statuts freiwillige Mitglieder der Kreisfranken-Versicherung (worauf auch die zu derselben angemeldeten Dienstboten gehören), welche länger als 2 Wochen mit der Zahlung der Beiträge im Rückstand verbleiben, von der Kreisfrankenversicherung ausgeschlossen werden.

Annaburg, den 18. Januar 1912.

Die Meldestelle. Schlobach.

Politische Rundschau.

Die Paten des jüngsten Kronprinzenlohnnes, dessen Tausch am 23. Januar stattfindet, sind, wie jetzt bekanntgegeben wird: der Kaiser, die Kaiserin, Großherzogin-Mutter Anastasia von Mecklenburg-Schwerin, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Prinzessin August Wilhelmine von Preußen, Prinz Joachim von Preußen, Kaiserin Alexandra Feodorowna von Rußland, Königin Margherita von Italien, König von Griechenland und Kaiser von Serbien. Der Kaiser ist durch den Herzog von Mecklenburg-Schwerin, Regent des Herzogtums Braunschweig, Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Prinzessin Neuz XVIII., Herzogin von Mecklenburg, Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, Generalmajor und General à la suite Seiner Majestät des Kaisers und Königs von Oontard, Oberst à. D. von Oppen. — Das sind im ganzen 16 Paten.

Die neue Marinevorlage verlangt, wie die „Tägl. Rundschau“ erzählt, daß aus den 8 Reserveschiffen, die im Dienst gehalten werden, ein drittes Geschwader gebildet werden soll. Von diesem neuen Geschwader stehen 2 Linienfähren schon im Dienst. Es wird also die weitere Indienststellung von sechs Schiffen gefordert. Es tritt also zu den 2 Geschwadern der Flotte ein drittes hinzu, das schon im Flottengefäß vorgesehen ist, aber bisher aus Sparmaßregeln nicht in Dienst gestellt wurde. Die neue Vorlage verlangt ferner einen bedeutenden

Kredit für Beschaffung von Unterseebooten. Die Kosten der neuen Vorlage scheiden sich in dauernde für die Indienststellung des dritten Geschwadern und in einmalige für den Bau von Unterseebooten. Die Ausgaben belaufen sich auf 25—30 Millionen Mark. Ueber die Deckung des Budgets der Vorlage, die eine Verstärkung unserer Nachmittels zu Wasser und zu Lande bringen, ist ein endgültiger Entschluß noch nicht gefaßt worden.

Der wirtschaftliche Stand eines Landes prägt sich vorzüglich in seinen Eisenbahnanlagen aus. Wenn das neue preussische Eisenbahnleihegesetz 190 Millionen für Neuanlagen fordert, so ist das ein günstiges Zeichen für das Aufblühen von Handel und Wandel. Ein großer Teil der neu zu bauenden Strecken entfällt auf den Osten, was die Unhaltbarkeit des Vorwurfs, für die wirtschaftliche Erschliefung der östlichen Provinzen Preußens werde nicht genug getan, beweist.

Eine Selbstmordkomödie des englischen Spions Trench. Der auf der Festung Glas internierte englische Offizier Spion Trench hatte einen Selbstmordversuch durch Erhängen vorgetäuscht, um dadurch ins Ausland kommen und so die Freiheit zur Flucht gewinnen zu können. Er machte eine Schlinge zurecht, wartete, bis ein Wärter auf seinem Rundgang an seiner Zelle vorbeikam und stieß dann mit kräftigem Stoß den Stuhl polternd um. Alles war so eingerichtet, daß der Selbstmordversuch keine ernstern Folgen haben konnte. Die Komödie wurde alsbald durchschaut, und Mister Trenchs Ablicht, gleich dem französischen Ausreißer Lur sich vorzeitig in den Genuß der goldenen Freiheit zu setzen, ist zunichte geworden.

Wegen Maroffo geraten sich Franzosen und Spanier immer heftiger in die Haare. Die Spanier beschuldigen die Franzosen, die ausländischen Riffstämme unter der Hand anzumuntern und so gar mit Waffen zu versehen. Weine haben sie für diese Beschuldigungen bisher nicht beibringen können, wohl aber ist es den Franzosen gelungen, an der Grenze des spanischen Gebiets von Larach

Höhe und Tiefe hat Lust und Leid.

Originalroman von Luise Cammerer.

9] Nachdruck verboten.

Höhe und Tiefe war in ein graues, undurchdringliches Nebelmeer gehüllt, von dem sich die Umrisse der Bergkette finstern dräuend abhoben.

Die Witterung setzte meinem Unternehmen vorerst Schranken und zwang uns zu einer unwilligen Nahtstation. Dem Nebel folgte heftiger Schneefall. Erst nach Tagen trat ein Witterungswechsel ein, das Firmament klarte sich, gleichwohl äußerte Gerhard noch immer ernste Bedenken gegen die geplante Hochtour. Mir kam kein Ärgernis gelegen; ich hegte keinen schmelzenden Wunsch als den, die treuen Freundesaugen, die bis auf den Grund meiner Seele zu dringen schienen, los zu werden; allein der getreue Eckhard wich mir nicht von der Seite, obgleich ich gewiß kein heiterer, angenehmer Gefährte für ihn war.

Bei schneidender Kälte unternahmen wir zu zweien den Anstieg zur Ahornspitze. Durch den stillen Grund kamen wir rasch vorwärts, als aber der Weg steiler wurde, — gegen die obere Felsenbergalpe zu — stellten sich uns furchtbare Schwierigkeiten entgegen, über die uns nur Geistesgegenwart und ein sicherer Blick hinwegführten. Zerschunden, mit frosterstarrten Händen und Füßen gelangten wir auf der Gabelhöhe an. Gleichwohl lag es in unseren Gliedern, dazu untröste ein toller Wirbelsturm das Schutzhaus; er rüttelte an den Fensterläden und pfliff heulend durch den Rauch-

sang. Verdrossen und wortlos suchten wir unsere Lagerstätte auf. Dein Bild trat vor meine Seele, Geliebte, so lebensfrisch und strahlend, als wollte es sich zwischen mich und mein dunkles Verhängnis drängen. Ich vermeinte den Flügel Schlag Deiner Seele in der meinen zu fühlen. Wie ein köstliches Traumbild standest Du vor meinen geistigen Augen. Im Uebermaß meines Schmerzes schrie ich laut auf. Davon schreckte Gerhard aus dem Schlaf auf, bedenklich erhob er sich und sahte beruhigend nach meiner Hand; als ich mich scheinbar still verhielt, schlief er alsbald wieder ein.

Am nächsten Morgen schlug der Wind um, beim Hinaustraten wehte uns feuchtwärmer Föhnwind entgegen. Der Schnee trat sich weich und flebrig, ballte sich an den Füßen zu Klumpen und brachte Lavinengefahr. Gerhard, das Gefährliche unserer Lage erkennend, weigerte sich ganz entschieden, mich auf die Spitze zu begleiten, und damit ward mir Gelegenheit gegeben, mein Vorhaben auszuführen. Mein Beharren auf dem Plan bezeichnete er als tollkühne Abenteuerlichkeit, der Vorstoß zu leisten er durchaus keine Lust verspürte. Mit aller Strenge forderte er mich zum Abstieg auf und führte mir die Folgen meines Beginneus, für das er jede Verantwortung ablehne, vor Augen. Gelächert atmete ich auf, mit seiner Umkehr war mein Zweck erreicht, denn auch ich wünschte nichts schnellicher, als allein und jeder Verantwortung für ein weiteres Leben überhoben zu sein. Während er abwärts zog, stieg ich aufwärts. Ich will Schweigen von den Strapazen, die sich mir in den

Weg stellten. Der Schnee wurde brüchig, jeder unsichere Schritt brachte Lebensgefahr und konnte in die graufige Tiefe führen.

Und auf einmal schauderte ich zurück vor der unseligen Tat.

Ein Grauen überfiel mich bei dem Gedanken, da drunten in der Tiefe stundenvielleicht tagelang ein qualvolles Ende meines Daseins zu erwarten. War ich denn ein Verbrecher, der eine schwere Bluttat zu sühnen hatte?

Doch die Vorsehung bestimmte anders als Menschenwille es beabsichtigt hatten, sie verwarf mein Opfer! Ohne Hut und Steigeisen erreichte ich endlich nach mühevoller Klettertour die Spitze und wurde droben, trotz Schnee und Eis, von einem langgezogenen Jodler begrüßt. Auf der Spitze traf ich mit einem gesunden, kraftvollen tiroler Burschen zusammen, der mir über die letzte schwierigste Wegstrecke hinaufhalf und mir später erzählte, daß er die Hochtour von Fügen aus unternommen und sie einer Wette halber ausgeführt hätte.

Ich freute mich des Burschen und seiner lachenden Blauaugen, freute mich auch seiner frischen, natürlichen Art, die mich mohlend berührte.

Treuherzig bot er mir seine Führerdienste an und als ich sein Anerbieten ausschlug, schaute er mir eine Weile bedenklich fragend in die Augen und sagte in der langsamen, bedächtigen Art seiner Landsleute: „Weißt du, Herr, unsern Herrgott soll man halt nicht versuchen, sonst könnt er einen gar leicht zur Nechenschaft ziehen. Bei mir, da ist's was

vor zwei Tagen eine Streifpartie mit etwa 300 marokkanischen Kriegern zu überfallen, die eine sehr große, durch das spanische Gebiet geschmuggelte Waffenladung begleiteten, deren Bestimmung die Semur- und Baianafamilie waren, mit denen die Franzosen sich gegenseitig heranzuschlagen haben.

Frankreich. Jomell wird demontiert, daß für die Fremdenlegion in Deutschland oder anderswo Anwerbungen gemacht würden, und daß den Angeworbenen oder den Agenten eine Prämie bezahlt werde. Die Zahl der Anwärter übersteige den Bedarf bei weitem, und die Rekrutierungsbureaus wiesen einen starken Prozentsatz von sich Freiwilligstellenden zurück, selbst von solchen, die alle Bedingungen körperlicher Tauglichkeit erfüllten. — Selbst wenn alle diese lahmten Ausreden gültig sein sollten, so bleibt die Einrichtung der Fremdenlegion immerhin eine Schmach für einen kultivierten Staat wie Frankreich.

England. Die Herbstübungen des Landheeres nehmen heute schon das Interesse der Engländer in Anspruch. Zu den Übungen will man besonders gut ausgebildete Territorialtruppen heranziehen. Auch eine Art von Kavalleristischer Teilmobilmachung ist vorgesehen. Die britischen Heeresblätter kündigen an, daß nur eine beschränkte Anzahl fremdländischer Offiziere als Gäste den Übungen folgen soll, ferner, daß sehr scharfe Bestimmungen über die Zivilzufuhr beabsichtigt sind.

Der Krieg um Tripolis.

Ueber die wirtschaftlichen Aussichten der italienischen Herrschaft in Tripolis schreibt der Korrespondent der „Maqd. Ztg.“: Die verhältnismäßig großen Kapitalien, die zu diesen Verbesserungen der Stadt Tripolis erforderlich sind, werden sich genügt mit der Zeit gut verdienen. Allerdings muß man auch die Eigenart der einheimischen Bevölkerung in entsprechender Weise berücksichtigen, man darf die Einheimischen nicht als Menschen zweiter Klasse behandeln. Gegenwärtig ist in der einheimischen Bevölkerung der Glaube verbreitet, daß dies seitens der Italiener geschieht, weshalb auch bereits einige der größten und einflußreichsten arabischen Kaufleute ernstlich daran denken, alle ihre geschäftlichen Beziehungen in Tripolitanien zu lösen und nach Tunis oder Neapoli auszuwandern. Tun sie dies, so würde Italien hier eine schwere wirtschaftliche Einbuße erleiden. — Wegen den inneren Streitigkeiten im Türkenreich beschloß der Senat in Konstantinopel mit 39 gegen 5 Stimmen die Auflösung des Parlaments. Ein Gesetz fand die Derna in der Grenatien statt. Ein Zug von Arbeitskolonnen, die an einer Wasserleitung beschäftigt waren, wurde von den Türken beschossen, worauf italienische Truppen heranzüchten und ein Gesetz sich entwickelte. Eine befestigte türkische Stellung wurde genommen. Nach römischen Berichten betragen die italienischen Verluste drei Tote und sieben Verwundete, die Türken sollen über 100 Tote verloren haben.

Revolution in China.

In China ist die Abdankung der Mandschudynastie erfolgt, die Unterzeichnung der Abdankungsurkunde durch die Kaiserinmutter fand am Freitag statt. Damit endigt China als Kaiserreich, das als solches über 4000 Jahre unter verschiedenen Dynastien bestanden hat. Der gegenwärtige Konflikt ist mit der Abdankung des Kaisers indessen noch

nicht beendet, weil zwischen der Politik und den Zielen Yuanfuchais und denen der Revolutionäre des Südens eine große Verschiedenheit herrscht. Es besteht vielmehr die Gefahr, daß der Bürgerkrieg fortgesetzt und dadurch auch Gut und Leben der Fremden bedroht werden wird. In den erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen dürfen es die Mächte daher in keinem Falle fehlen lassen.

Unerfreulichkeit besitzt Yuanfuchai. Er begab sich zur Feststellung der Abbanungsurkunde auf demselben Wege zum kaiserlichen Palast, auf dem zwei Tage vorher ein Attentat gegen ihn verübt worden war. Dieses war von langer Hand vorbereitet worden. Die Verschwörer hatten Stachelndraht über die Straße gespannt, und so den ganzen Yuanfuchai begleitenden Zug zum Halten gebracht. Während Soldaten bemüht waren, mit ihren Säbeln die Drähte zu durchschlagen, wurden die Bomben geworfen. In einem Hause, das dicht bei dem Monumente des Freiherren von Ketteler gelegen ist, wurde eine große Anzahl Bomben entdeckt. Einer der verhafteten Verschwörer ist ein Offizier vom Generalstab.

Zur Stichwahl in Torgau-Liebenwerde.

Zur Stichwahl im Wahlkreise Torgau-Liebenwerde erlucht uns der Reichsdutsche Mittelstandsverband (Sitz Leipzig) zur Kenntnis der hiesigen Wählerstimme zu bringen, daß der nationalliberale Kandidat, Herr Prof. Dr. Ortman, durchaus befriedigende Erklärungen zu dem wirtschaftlichen Programm des geeinigten deutschen Gesamt-Mittelstandes abgegeben hat. Der Verband fordert deshalb die Wähler des Mittelstandes dringend auf, am Stichwahltag ihre Schuldbüße zu tun und Mann für Mann Herrn Dr. Ortman zu wählen. Nicht eine Mittelstandsstimme darf für die Sozialdemokratie abgegeben werden!

Wie wir noch hinzufügen wollen, hat wie bekannt, auch der Mittelstandskandidat, Herr Tierarzt Metzler seine Wähler aufzufordern für Herrn Prof. Dr. Ortman zu stimmen.

Ein bedeutames Abkommen ist soeben zwischen der Nationalliberalen Partei und der Deutschen Reichspartei abgeschlossen worden. Hierüber wird uns offiziell gemeldet: Zwischen den Vorständen der deutschen Reichspartei und der Nationalliberalen Partei sind Vereinbarungen dahin getroffen worden, daß beide Parteien in den Nachwahlen gegenseitige Stichwahlhilfen zu leisten haben: 1. In der Provinz Sachsen: Mansfeld, Bitterfeld, Sangerhausen, Neuhaldensleben, Halberstadt, Torgau. 2. Provinz Brandenburg: Potsdam, Zehlendorf, Guben-Lützen, Sorau-Fork, Kolbitz-Spremberg, Jüterbog-Weitz, Potsdam, Nischewand, Westpreußen.

Von 191 erforderlichen Stichwahlen haben 77 am Sonnabend den 20. Januar stattgefunden, 80 finden am Montag den 22. Januar und 34 am Donnerstag den 25. Januar statt.

[*] **Torgau**, 22. Januar. Die rechtsstehenden Parteien des Kreises Torgau fordern ihre Wähler auf, bei der Stichwahl zwischen den Nationalliberalen Professor Dr. Ortman-Torgau und Gastwirt Menzel-Bitterfeld für den Nationalliberalen zu stimmen. In gleichem Sinne hat sich der ausgefallene Kandidat der Wirtschaftlichen Vereinigung ausgesprochen. Nunmehr haben auch die Vertrauensmänner des Allgemeinen patriotischen Vereins im Kreise Liebenwerde zur Stichwahl Stellung genommen. Sie beschloßen, für Ortman einzutreten und sprechen in ihrem Stichwahlaufruf die Ges-

wartung aus, daß die Nationalliberalen die Stichwahlhilfe, die sie in anderen Wahlkreisen den rechtsstehenden Parteien zugesagt haben, auch wirklich leisten, insbesondere auch in dem Wahlkreise Bitterfeld-Deitzsch die Kandidatur der Reichspartei wirksam unterstützen.

Das Resultat der Stichwahlen vom 20. Januar.

In nicht weniger als 77 Wahlkreisen fiel am Sonnabend die Entscheidung; die fortschrittliche Volkspartei war an 17, die Nationalliberale Partei an 31 Wahlkreisen beteiligt. Unter den Stichwahlkreisen, in denen am gestrigen Sonnabend der Kampf tobte, befand sich in der Provinz Sachsen der von Konservativen und Sozialdemokraten heiß umstrittene Mansfelder Wahlkreis, der Kreis Leipzig-Stadt, wo der nationalliberale Dr. Jund in der Stichwahl mit dem Sozialisten Cohen aus Frankfurt stand, der zweite Braunfuchsigelige Wahlkreis Wolfenbüttel, in dem der nationalliberale Landwirt Klebe mit dem alten Sozialisten Niese rang, Saarbrücken, wo der Führer der Nationalliberalen, der von den Liberalen als „Reichenerbrenner“ gedächte Wassermann mit dem Zentrumsmann Sauer den letzten Kampf durchfocht, der Wahlkreis Meiningen-Hildburghausen, in dem der bekannte fortschrittliche Politiker Dr. Müller in die engere Wahl mit dem Sozialdemokraten gekommen ist, alle badischen Stichwahlkreise, sämtliche sieben Kreise der beiden Westfalen, die ostpreussischen und acht bayerische Kreise. Von den westlichen preussischen Provinzen war besonders stark Hessen-Nassau an den Stichwahlen beteiligt. Ganz unvertreten in der ersten Serie sind u. a. Württemberg und das eigentliche Industrie-Revier Rheinland-Westfalen.

Der gegenwärtige Stand der Parteien ist folgender:

	Am 20. Jan. gewählt	Am 12. Jan. gewählt	Zusammen	Bestehende Parteiführer
Konservative	10	27	37	59
Deutsche Reichspartei	6	5	11	25
Deutsche Reformpartei	2	—	2	3
Wirtschaftliche Vereinigung	4	4	8	18
Zentrum	7	81	88	103
Völk	—	14	14	20
Nationalliberale	21	4	25	51
Fortschrittliche Volkspartei	17	—	17	49
Demokratische Vereinigung	—	—	—	—
Sozialdemokraten	8	64	72	53
Glöcher	—	5	5	5
Bohlinger	—	1	1	3
Welfen	2	—	2	1
Utiner	—	—	—	—
Dänen	—	1	1	1
Wilde (bei keiner Fraktion)	1	—	1	6
	78	206	284	397

Locales und Provinziales.

* **Annaburg.** Se. Maj. der Kaiser und Königin haben allergnädigst geruht, den Hilfsnachwähler Gottlieb Krausemann aus Annaburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. Die Auszeichnung wurde dem Genannten vor verammelten Be-

brachte nur einige Erleichterung. Mit allerlei Scheingründen suchte ich meine Handlungsweise vor meinem Gewissen zu beschönigen und die qualenden Selbstvorwürfe zu beschwichtigen. In Bombay führte mich ein freundliches Gesicht mit Gerhard Herweg zusammen; er erkannte mich nicht sogleich, denn die tropische Sonnenhitze hatte mir den Bronzeton der Eingeborenen gegeben; erst als ich ihn mit deutschen Worten begrüßte, als unter dem Wuschmaich der verchiedenen Sprachidiome die Mutterprache, ein Demalant, an sein Ohr schlug, da fielen wir uns in die Arme. In warmer Herzlichkeit verlebten wir einige frohe Tage, und in diesen Tagen erlöschte ich ihm mein Herz. Fortsetzung folgt.

Gemeinnütziges.

— Für die Behandlung des Flaschenbieres in diesen kalten Tagen gibt eine bekannte Brauerei folgende Ratsschläge: Das Bier wird auf dem Transport durch die Kälte leicht schal und trübe. Um es in den frühen Zustand zurückzuverlegen, das heißt, um den ursprünglichen Glanz und das Mousseur des Bieres wieder herzustellen, ist es notwendig, die Flaschen bei Ankunft in einen mäßig erwärmten Raum von 10–15 Grad Reaumur (Stubenwärme) zu stellen und das Bier vor dem Trinken ungefähr einen halben Tag — bei starker Kälte einen ganzen Tag — allmählich erwärmen zu lassen. Im übrigen muß das Flaschenbier stets in einem frohstehenden Raum aufbewahrt werden.

andere, ich bin von der Gegend daheim und müßt gern Bergführer werden, drum darf ich auch ein bißchen Strapazieren nicht scheuen. Aber so ein feiner, nobler Stadtmensch hält gar nicht viel aus. Seid verständig, Herr, geht mit mir. Du hast gewiß etwas Viebes zu Haus, das sich bitter sorgen und härmeln tut um dich! Zu zweien steigt sich leichter bergan und bergab und man hat einen Schutz und Beistand in der Not! Ein etwas Zwingendes lag in keinem Blick, eine rätselhafte Macht, der ich mich nicht zu entziehen vermochte. Wie ein Wind der Vorlesung erlöschte mir die ganze unerwartete und unerhoffte Begegnung mit dem frischen Naturburschen, ein Wind, der mir zu sagen schien: „Laß ab von deinem freveln Beginnen! Wie kannst du vor dich vermaßen, der Gottheit vorzugreifen, dich eigenmächtig deiner Lebenspflichten zu entäußern? Lebe, strebe, schaffe und lühne, indem du der Menschheit dienest.“

In Begleitung des Hofrainers-Toni trat ich den Abstieg an und wenn ich heil und wohlbehalten in der Gabelhöhe ankam, so hatte ich es hauptsächlich seiner Umsicht, Fürsorge und Terraintennis zu verdanken. Unter dem sicheren Dach der Schutzhütte bereiteten wir uns Tee, erholten und restaurierten unseren leiblichen Menschen.

Wie zwei gute Kameraden saßen und sprachen wir zusammen, zwei gute Kameraden, die einer großen Gefahr entronnen waren. Der Toni taute auf und erzählte mir allerlei erfreuliche Erlebnisse, die er auf größeren Bergtouren gemacht und auch ich wurde angeregt und gab manche harmlose

Episode aus meiner Studienzeit zum besten. Beim Auseinandergehen besenkte ich ihn mit einem hübschen Schmudstüch, worüber er sich sehr erfreut zeigte und das er als Anhänger sofort an seiner Uhrkette befestigte. Schließlich bat ich ihn noch, über uniere Begegnung zu schweigen, da ich böswillige Feinde und deshalb begründete Urache hätte, eine Zeit lang aus der Heimat zu verschwinden und unbekanntem Aufenthaltsort zu leben.

„Wohl, Herr, von mir hast du mir zu befürchten“, gab er mir beruhigend zur Antwort. „Von mir erfahren deine Feinde kein Sterbenswörtchen. Dir schaut man doch von außen an, daß du mir Unrechtes am Gewissen hast. In etlichen Wochen geh ich ohnedies auf eine zeitlang fort von hier als Oberknecht, auf ein weißhichtiges Gut von einem Vetter. Und in ein paar Jahren, wenn ich mich um und um gut aussehn' an den Bergen, dann mach ich einen Führer. Von droben da ist die Welt gar kein, da schaut's halt ein bißchen anders aus als wie von unten.“

Mit festem Händedruck schieden wir. Ich reiste schleunigst nach dem Süden. In Fiume wußte ich mich durch eine beträchtliche Summe Geldes die Papiere eines dort verstorbenen Schiffszarzes zu verschaffen und von dort aus schloß ich mich der Forschungs Expedition eines berühmten Bakteriologen an, die Affen als Meisjesier erwähnt hatte. Doch die innere Leere und das Bewußtsein meiner Verschuldung zog mit mir; einzig der Gedanke, die alles ausgleichende Zeit werde auch hier Wunder tun und Dir, Geliebte, ein neues Glück gewähren,

amten und Arbeitern der Station vom Dienststellen-
vorfcher Herrn Bahnhofs- vorkcher Krieg, mit einer
Ansprache übergeben. In der ganz besonders die
Pflüchtene, die Gewissenhaftigkeit und Zuverlässig-
keit des Dekorierten hervorgerufen und den Ver-
sammlungen zur Nachfeier empfohlen wurde.
Möge es dem Jubililar nach seinem Auscheiden aus
dem Dienst noch lange belchieden sein, das Zeichen
der Anerkennung viele Jahre in Gesundheit zu
tragen.

Annaburg. Die Dame, welche am Mit-
woch früh aus dem Zuge gefürt und halb erivoren
hier aufgefunden war, ist in das Paul Gerhardt-
Stift nach Wittenberg gebracht worden. Es handelt
sich um ein Fräulein Anna Berend aus Küstrin,
die in Wittenberg ihre Schwester besucht hatte und
unterwegs zu einer Freundin war, die in Finster-
werde lebt. Es hat noch immer nicht festgelegt
werden können, wie sich das Unglück zutragte.
Da Fr. B. an einer schweren Gehirnersüftung
darüberliegt.

Achtung Stellungspflichtige! Die
Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle muß in
der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar er-
folgen. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde
desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige
seiner dauernden Aufenthalt hat.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Arien
hiesigen Kreises erloschen ist, wird die diesseitig unterm
3. November 1911 Kreisblatt Nr. 260 erlassene po-
lizeiliche Anordnung wie folgt abgeändert: Die Ge-
meinde Arien scheidet aus dem Sperbezirk und die Ge-
meinden Gohndorf, Kächnitz und Rebin scheidet
aus dem Beobachtungsgebiet aus. Aus Anlaß des
Erloschens der Maul- und Klauenseuche scheidet
auch die Gemeinde Bethau aus dem Beobachtungs-
gebiet aus.

Cergau, 18. Jan. (Von der Elbe.) Der El-
strom ist jetzt bedeckt mit treibenden Eisschollen, die
zum Teil von ganz beträchtlicher Größe sind. Ihre
Stärke ist aber meist noch nicht erheblich. Die
Schollen brechen sich hier an den Brückenpfeilern.
An den Ufern hat sich das Eis schon etwas gefest,
ebenso an der Eisenbahnbrücke, wo nur noch das
linke Joch offen hat. Im hiesigen Hafen haben zurzeit
zwei große Schlepddampfer und 32 große Elb-
flöße Schutz gesucht.

Wittenberg, 19. Jan. (500jähriges Jubiläum
der Schützenhilfe) Am 20. Januar d. J. kann
unser Schützenhilfsverein auf ein 500jähriges Be-
stehen zurückblicken. Allerdings ist zu vermuten,
daß die Alter noch weiter hinaufreicht. Unter dem
Zubehör des im Jahre 1412 gestifteten Schützenaltars
wird als Zeit der Königskette ein kleiner Vogel
aufgeführt, der die Jahreszahl 1391 trug. Daraus
ist zu schließen, daß die Vereinigung der Schützen
bereits zu dieser Zeit bestanden hat. Der erste ur-
kundliche Nachweis über diese datiert vom 20. Jan.
1412, so daß dieser Termin bis auf weiteres als der
Stiftungstag unserer Schützenhilfsverein gelten muß.
Am genannten Tage, dem Namenstage des Schutz-
patrons der Schützen, Fabian Sebastian, stiftete die
Brüderlichkeit der Schützen diesem in der Marien-
kirche (Stadtkirche) einen Altar. Im Jahre 1432
wird dieses Altarleben von den Herzögen zu Sachsen
ausdrücklich bestätigt.

Wittenberg, 18. Jan. (Opfer der Glätte.) Auf
dem Bahnhof in Pratau kam eine mit ihrem Ehe-
manne dorthin zur Besichtigung der Milka einge-
tretene Baronesse zu Falle und zog sich einen Unter-
schenkelbruch zu, so daß ihre Aufnahme in das Paul-
Gerhardt-Stift hier erfolgen mußte.

Vretin, 17. Jan. Am Sonnabend nachmittag
wurde hier der in Berlin verstorbenen Ehrenbürger
unserer Stadt Geh. Rechnungsrat Gustav Wolff
Fischer beerdigt. Die Beisetzende hielt Sup. Ver-
gang. Fischer hat der Stadt wie besonders der
Kirchengemeinde viel Gutes erwiesen. Auch in seinem
Vermächtnis hat er noch der Stadt Vretin gedacht.

Pannighau, 18. Jan. (In die Maschine ge-
raten.) Der Landwirt Julius Richter von hier hatte
seinen Knecht und die Dienstmagd Schinkel beauf-
tragt, Klee mit der Maschine zu drehen. Da diese
Arbeit schon öfter von den beiden ausgeführt und
beide mit dem Betriebe vertraut waren, so unter-
ließ K. weitere Verhaltensvorschriften. Da nach
Ansicht des Knechtes aber die Arbeit nicht genügend
von statten ging, so entfernte er ohne Wissen des
Mädchens die sog. Krippe, wodurch das Getriebe
freigelegt wurde. Krumm war dies geschehen, als
auch schon die Kleidung des Mädchens von der
Welle ergriffen wurde und das Mädchen mehrmals
herumgeschleudert wurde, so daß sie, ehe das Werk
zum Stehen gebracht werden konnte, eine Anzahl
von Brüchen der verschiedensten Körperteile, u. a.
einen Bruch des Schlüsselbeines, den Verlust des
rechten Auges und eine Kopfverletzung erlitt. Die
Schwerverletzte wurde dem Paul Gerhardt-Stift in
Wittenberg zugeführt, wo sie, ohne die Bestimmung
wieder zu erlangen, verstarb.

Gitterfeld, 16. Jan. (Eiserne Hochzeit.) Das
Gottlieb Bäcker Ehepaar in Mühlbeck beging am
18. Januar die Feier des 60jährigen Ehejubiläums.
Der Jubililar ist 88 Jahre alt, seine Gattin zählt 86
Jahre. Möge ihnen ein froher und sorgenfreier
Lebensabend beschieden sein.

Zeitz, 19. Jan. (Kind verbrannt.) Gestern
nachmittag 1/4 Uhr wurde in der elterlichen Woh-
nung, Wendischestraße 26 die 3/4jährige Tochter
Elli des Schmiedes Otto Welter in der Küche vor
dem Ofen liegend tot aufgefunden. Die Großmutter
des Kindes hatte es eingesperrt und dann die Woh-
nung auf zwei Stunden verlassen. Jedenfalls hat
das Kind Papier angezündet, da das Zimmer voll
Rauch war und die Flammen haben die Kleider
ergriffen. Der Oberkörper des Kindes war mit
schweren Brandwunden bedeckt. Die Eltern be-
sanden sich beide auf Arbeit und hatten das Kind
der Obhut der Großmutter anvertraut.

Berlin, 19. Jan. In der gestrigen Sitzung der
Niddorfer Stadtverordnetenversammlung ist die Um-
änderung des alten Ortsnamens Niddorf in Neus-
kölln von der Mehrheit beschlossen worden, so daß
der Name Niddorf demnächst verschwinden dürfte.

Zeitz, 18. Jan. (Tot aufgefunden.) Gestern
wurde der Invalide und Armenhändler Friedrich
Kellner in seiner Wohnung im Armenhaule tot auf-
gefunden. Sein Hund lag neben ihm und war
ebenfalls tot. Kellner war in der Gemeinde als
Hirt beschäftigt. Der Arzt stellte fest, daß der Tod
durch Erfrieren eingetreten ist.

Jena, 18. Jan. In der Umgebung von Jena
findet man viele Meisen, Stieglitze, Finken, Gold-
ammern usw. erfrioren. Opfer der großen Kälte.
Selbst Krähen erliegen der Kälte und dem Hunger.
Man sieht daran, wie berechtigt die Mahnung ist,
der hungrieren Vögel zu gedenken.

Groitzsch, 19. Jan. Bei der Hauptwahl be-
trat ein hiesiger älterer Bäckermeister den Wahl-
raum, um seiner Pflicht zu genügen. Der Proto-
kollführer nannte den Namen und die Wohnung
des Wählers — Markt 15. Sofort zog der Wähler
seine Börse, in dem Glauben, Mark 1,15 entrichten

zu müssen. Der Wahlvorsteher belehrte ihn aber,
daß auch in Groitzsch die Reichstagswahl kostenlos
für die Wähler vorgenommen werde und daß hier
ein Mißverständnis vorliege.

Pöbneck, 17. Jan. Den weitesten Weg zu
ihrem Wahllokal für die Reichstagswahl hätten in
ganz Sachsen-Meiningen die Wähler von Erfmanns-
dorf zurücklegen gehabt, wenn sie von ihrem Wahl-
recht Gebrauch machen wollten. Die bei Schlegel
liegende meiningische Barzelle Erfmannsdorf, ein
Mittertag mit Wüstung, im ganzen 67 Hektar ent-
haltend, gehört zum Amtsgerichtsbezirk Pöbneck, und
in Pöbneck haben auch die Wahlberechtigten von
Erfmannsdorf ihr Reichstagswahlrecht auszuüben,
wie sie auch zum Schiedsmannsbezirk Pöbneck ge-
hören, und sie müssen hierbei einen Weg von nicht
weniger als 20 Kilometer zurücklegen. Es ist zu
verwundern, daß die ganz abseits von der Haupt-
masse des Herzogtums liegende Gemarkung Erf-
mannsdorf, die von weimarischen, preussischen und
reichsischen Landesstellen umgeben ist, bei den jetzigen
Gebietsaustauschverhandlungen keine Rolle spielt.
Erfmannsdorf hat überhaupt ein merkwürdiges
Schicksal gehabt und war lange Zeit völlig vergessen
gewesen, bis man es im Jahre 1834 entdeckte und
zu dem damaligen Verwaltungsmann Saalfeld schlug.
Jetzt gehört es zum Amtsgerichtsbezirk Pöbneck.
Wie schon bei den früheren Reichstagswahlen haben
auch diesmal die Wähler von Erfmannsdorf wegen
der weiten Entfernung vom Wahlort auf ihr Wahl-
recht verzichtet.

— Eine selten günstige Gelegenheit bietet
sich der noch schwer unter den Folgen der vorjäh-
rigen Trockenheit leidenden Landwirtschaft. Zu be-
sinnlicherer Gedächtnis beträchtlichen Notstands-
frachtmäßigung für Düngemittel, die bis Ende
April gewährt wird, ist beim Thomasmehl überdies
noch eine erhebliche Verbilligung hinzugekommen.
Der Preis für 1 kg Phosphordünger im Thomas-
mehl stellt sich für das 1. Halbjahr 1912 um zwei
Pfennige niedriger als im letzten Halbjahr 1911.
macht bei einem Doppelwaggon Thomasmehl je
nach der Gehaltslage an und für sich 30 bis 40 M.
aus. Hierzu tritt dann noch die Verbilligung der
Frachten für Thomasmehl. Jetzt bietet sich daher
die günstigste Gelegenheit zur Düngung nicht nur
der Weiden, Viehweiden, Klee- und Futterflüsse,
sondern jetzt ist es auch schon an der Zeit, an die
Düngung des Ackerlandes für die Frühjahrsbesteilung
zu denken. Je zeitiger hier eine fruchtige Düngung
gegeben wird, um so besser kommt sie zur
Wirkung. Frühzeitige Beschaffung der Düngemittel
ist doppelt notwendig, weil der vorjährige wadene
Sommer die Schifffahrt brach gelehrt hat, so daß da-
durch, und durch die Verbilligung der Bahnfrachten
größer Waggomanangel im Frühjahr bestimmt zu
erwarten ist.

Kollmanns Wollkollman.

Seit Infall monst 81

10 Mark Belohnung
zähle demjenigen, der mir Holz-
diebstähle auf unserer Waldpar-
zelle an der Maudorfer Grenze zu
nachweist, daß ich die Täter ge-
richtlich belangen kann.
Schildhauer.

Eine kleine Wohnung
für einzelne Person ist zu ver-
mieten
Niedere Straße 23.

Eine kleine Wohnung
ist zu vermieten
Winterstraße 14.
Nähere Ansicht Mittelstr. 18.

**Eine Ober- und
eine Unter-Wohnung**
mit Stallung und Garten ist
sofort oder 1. April zu vermieten
Friedhofstraße 13.

Eine Unterwohnung
zum 1. April zu vermieten
Sofystraße Nr. 7.

**Eine kleine Zentrifuge,
zwei Aufsätze u. zwei Acker-
Geschirre (wenig gebraucht)
und ein Ackerwagen**
sicht billig zum Verkauf.
Richard Heinlein,
Stadt Berlin.

Holz-Verkauf.
Am Sonnabend den 27. Ja-
nuar 1912 vormittags 10 Uhr
sollen von dem Brandstiftchen
Saidelplan (Winterfrüchtern) in
Neufelsko im Gasthose daselbst
meistbietend verkauft werden:
33 rm starkes Kiefern-
Kohholz,
36 tief. Reishausen und
die Stöcke zum Selbst-
roben.
Neufelsko. Der Besitzer.

Schlachtpferde
kauft zu höchsten Preisen
Otto's Rotschlächterei
Annaburg.

MAGGI'S Bouillon-Würfel
sind in Qualität einzig!
5 Würfel 20 Pfennig, einzeln 5 Pfennig.

Oscar Naumann, Wittenberg, Telefon 243
Atelier für feine Damen-Schneiderei.
Eleganter Sitz. Gute Verarbeitung. Solide Preise.
Reichhaltiges Lager neuester Kleiderstoffe.
Unterfertigung von Jackettstoffen, Strohkleidern, Gesellschafts-,
Ball- und Braut-Toiletten, Mänteln, Kostümröcken etc. in allen
Ausführungen. **Trauerkleider nach Maß innerhalb
24 Stunden.** Für Trauerfälle: Schwarze Mäntel und
Schwarze Kostümröcke in allen Weiten stets vorrätig.

Wildscheine | **Zollinhalts-Erklärungen**
sind zu haben in der Buchdruckerei. | sind zu haben in der Buchdruckerei.

Alle lieben
ein gutes, reines Gesicht, zartes, jugend-
frisches Aussehen und schönen Teint, des-
halb gebrauchten die echte
Stechenpferd-Vitennmilch-Seife
v. Bergmann & Co. Radebeul
Preis 4 Stück 50 Pf., ferner macht der
Vitennmilch-Cream Soda
rote und spröde Haut in einer Nacht
weiß und sammetweich. Tube 50 Pf.
bei O. Schwarze, Apotheker Schmorde.

Haferkakao
zu haben bei
J. G. Holtzsig's Sohn.

Flechten
nässende und trockene Schuppenflechte
akroth. Ekzema, Hautausschläge aller Art
offene Füße
Blenschäden, Belagschwüre, Aderbrüche, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten
Rino-Salbe
frei von schädl. Bestandteilen. Dose M. 1,25 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weißer-rot
u. Pa. Schubert & Co. Weinböhla-Präsident.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Aufruf zur Sammlung aller bürgerlich. Wähler des Wahlkreises Torgau-Liebenwerda.

Der 12. Januar hat unter den bürgerlichen Parteien zugunsten des nationalliberalen Kandidaten entschieden. Die Lage in unserem Wahlkreise ist aber sehr ernst, hat doch der sozialdemokratische Kandidat im ersten Wahlgang fast 9000 Stimmen auf sich vereinigt.

Soll der Sieg unser sein, dann muß unsere Parole lauten:

Seid einig, einig, einig! Die Gefahr ist groß!

Die Vorstände der konservativen Partei und der wirtschaftlichen Vereinigung haben sofort nach der Hauptwahl erklärt, einmütig und geschlossen für Herrn Prof. Dr. Ortmann einzutreten und empfehlen dringend allen ihren Wählern dasselbe zu tun. Wähler! tut Eure Pflicht am 25. Januar, es darf keiner an der Wahlurne fehlen! Wer keinen Stimmzettel abgibt für Herrn

Prof. Dr. Ortmann

der unterstützt die Sozialdemokratie. Jeder Wähler, auch der Arbeiter und kleinste Handwerker denke bei der Wahl an seine Familie und an sein Vaterland!

Die Sozialdemokratie will beides zerstören und versucht Euch durch Lockungen und Versprechungen, die unerfüllbar sind, einzufangen.

Fort mit dem Stimmzettel für den sozialdemokratischen Kandidaten, der nichts übrig hat für unsere heiligsten Güter, der es ruhig zugeben wird wenn die Ehre und das Ansehen unseres Vaterlandes von den Nachbarn in den Staub getreten wird.

Soll Landwirtschaft, Industrie und Handel blühen und gedeihen, dann tretet Mann für Mann zur Wahlurne!!

Jeder gebe seine Stimme dem Kandidaten aller bürgerlichen Parteien Herrn

Prof. Dr. Ortmann in Torgau.

Die Wahlausschüsse aller bürgerlichen Parteien des Wahlkreises Torgau-Liebenwerda.

Dienstag und Freitag:
Brekeln
Wilh. Riethdorf.

ff. Apfelsinen,
Duzend 50 u. 75 Pf., empfiehlt
F. G. Frischke.

Alle Sorten
Hülsenfrüchte,
neuer Gente,
als grüne und gelbe Erbsen,
Linsen empfiehlt billigst
Fr. Kühne.

Apfelsinen,
à Duz. 50 und 75 Pf., empfiehlt
von frischer Sendung
F. G. Holtmig's Sohn.

**Lampenschirme,
Fenster-Vorhänge**
in schönen Mustern empfiehlt
Hermann Steinbeiß,
Papierhandlung.

Die Apotheke Annaburg
hält vorrätig gegen **Güsten**:
Fenchelhonig 25 u. 50 Pf.
Brustelixier 50 Pf.
Kinderhustenjaft 30 u. 50 Pf.
Dänische Brusttropfen 30 u. 50 Pf.
Knechtelhonig 50 u. 100 Pf.
Güstenpastillen 50 u. 100 Pf.
ferner: Brusttee und Brustpulver
Anderlich 50 Pf., Malz- und
Anderlich-Bonbons 25 Pf.,
sowie Emiers- und Sodener
Pastillen 85 Pf.

**Bettdecken, Schlafdecken,
Tisch- und Kommodendecken,
Sophaschoner,
Wachstuche = Läuferstoffe**
empfehlen in schöner Auswahl
Annaburg. Sebastian Schimmeyer.

Glückwunschkarten
zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit
und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Sämtliche Neuheiten
Kleiderstoffe
Kostümstoffe, Ballstoffe
Kimo-Blusenstoffe
Wollene und Seiden-Shawls
empfehle in grösster Wahl.

Carl Quehl, Annaburg.

Arbeitsbücher
und Gefinde-Dienstbücher
sind zu haben in der
Buchdruckerei Herm. Steinbeiß.

Küchenstreifen
Butterbrotpapier
empfehlen
Herm. Steinbeiß,
Papierhandlung.

Echt englische
Schweisswolle
beste und ergiebigste
Strumpfwolle.
Alleinverkauf für Annaburg bei:
Carl Quehl.

Süßer
Medizinal-Ausbruch
Vinum Medicinale Dulce
vorzüglich zum Gebrauch bei schwach,
stärkern und Refrakteszenten em-
pfehlen in Flaschen
Drogenhandlung + Annaburg
D. Schwärze, Torgauerstr. 12.

Leinmehl
habe noch billig abzugeben
Adolf Weicholt, Prettin.

Kaffeefiltrier-Papier
in Rollen und Bogen,
empfehlen
Herm. Steinbeiß.

Annaburger
**Landwehr-
Berein**
(eingetragener Verein).
Der Verein begeht am Sonn-
abend den 27. Januar die
Feier des Geburtstages
Sr. Maj. des Kaisers
durch **Kirchgang** (Antreten um
9^{1/2} Uhr im Vereinslokal).
Abends 8 Uhr findet im Gol-
denen Ring
**Konzert, Theater
und Ball**

statt, wozu die Herren Kameraden
mit ihren werthen Damen und Kindern
(Töchtern über 16 und Söhnen
im Alter von 18 bis 22 Jahren
hiermit eingeladen werden.
Bereitsabsetzchen, Orden u. Ehren-
zeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden
und Begräbnis unseres teuren Entschlafenen, des
Herrn Wilhelm Brix
sage hiermit, insbesondere für das ehrende Geleit zum Grabe
und die schönen kreuzförmigen herzlichsten Dank. Desgleichen
Dank auch Herrn Pastor Lange für die Trostesworte am
Sarge des Entschlafenen.
Nameus der Hinterbliebenen
Paul Klein.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

